

Dienstag, 30. April 2019

Seite 13

Mitfahrbankerl und ehrenamtliche Busfahrer

Die Landgemeinden fühlen sich vom ÖPNV abgehängt und suchen eigene Lösungen

Region – Schlecht bestellt ist es in etlichen Landgemeinden mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Um Abhilfe zu schaffen, gibt es die verschiedensten Angebote und Ideen.

Bereits etabliert ist beispielsweise die Chiemseeringlinie. Seit zwölf Jahren befördern Busse in der Urlaubssaison mehrmals täglich Radfahrer, Wanderer und Badegäste rund um den Chiemsee. Organisiert wird das Angebot vom Chiemsee-Alpenland-Tourismusverband, Zuschüsse geben unter anderem die Landkreise Rosenheim und Traunstein. Start ist heuer am 25. Mai.

Eine kostengünstige Beförderungsmöglichkeit zwischen fünf Gemeinden der Chiemgauer Seenplatte (Amerang, Obing, Pittenhart, Eggstätt und Bad Endorf) mit fünf Chiemseegemeinden (Seebruck, Gstadt, Breitbrunn, Rimsting und Prien) bietet seit 2003 der Bürgerbus Chiemsee. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der zehn Gemeinden sowie der Landkreise Rosenheim und Traunstein sowie dem Abwasser- und Umweltverband Chiemsee (AUV). Derzeit sind etwa 30 ehrenamtliche Fahrer im Einsatz. 2017 beförderte der Bürgerbus rund 5300 Fahrgäste. Der Bürgerbus Chiemsee fährt vom 1. April bis 31. Oktober montags bis freitags. Den Rest des Jahres ist er nur montags unterwegs.

In Aschau wurde 2017 ein Seniorenbus ins Leben gerufen. An vier Tagen in der Woche transportiert er Senioren und schwerbehinderte Gemeindeglieder zu ihren Wunschzielen. Diese können sowohl innerorts als auch weiter entfernt, wie beispielsweise zum Arzttermin nach Rosenheim, sein. Am Steuer sitzen auch hier ehrenamtliche Helfer. Das Fahrzeug ist mit einer Rampe für Rollstuhlfahrer ausgestattet. Die Fahrten müssen mindestens zwei Tage vorher bei der Gemeindeverwaltung angemeldet werden.

Etliche Gemeinden setzen auf Mitfahrbankerl, eine moderne Form des Trampens. In Haag etwa dürfen nur Personen ab 18 Jahren mitfahren. Doch leider, so der Verein „Agenda 21 – Haager Land“, der die Bankerl angeregt und umgesetzt hat, werde das Angebot kaum angenommen. Davon lässt sich Wasserburg nicht entmutigen und will auf Antrag von CSU und Wasserburger Block geeignete Standorte für dieses Angebot suchen.

Auch Amerang setzt darauf: „Mitfahrbankerl könnten dafür sorgen, dass die Bürger mobil und untereinander in Kontakt bleiben“, sagen Thilo Teply und Anja Rosengart vom Bürgernetzwerk Amerang, die das Projekt kürzlich im Gemeinderat vorstellten. Aus dem Arbeitskreis Energiewende sei bereits 2015 die Idee entstanden, praktikable Mitfahrgelegenheiten zu schaffen. Doch die bisher initiierten Mitfahr-Apps und Tramperkarten hätten nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

Der Gemeinderat hat Interesse, das Projekt zu starten. An den Stationen soll es Schilder geben, die man ausklappen kann. Dann weiß der Autofahrer, der „Bankerl-Tramper“ will in die grobe Richtung Rosenheim, Endorf oder aber Wasserburg – so die Idee.

Ähnlich soll es in Feldkirchen-Westerham ablaufen, wo das Projekt noch in den Kinderschuhen steckt. Dort wird sich das Angebot speziell an die ältere Generation richten, um von einem Ortsteil in den nächsten zu gelangen. Derzeit werden Standorte gesucht. cj/iw/kla/ku